Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 8 (1922)
Heft: 24

Titelseiten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 25.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

8. Jahrgang. Nr. 24. 15. Juni 1922

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter" 29. Jahrgang.

Für die Schriftleitung des Wochenblattes: J. Troxler, Prof., Luzern, Villenstr. 14 21.66 Telephon 21.66

Beilagen zur Schweizer-Schule: Volksschule — Mittelschule Die Lehrerin

Druck und Versand durch die Geschäftsstelle Eberle & Rickenbach, Einsiedeln

Inseratenannahme: Publicitas Luzern Schweizerische Annoncen-Expedition Aktien-Gesellschaft

Jahrespreis Fr. 10.— — bei der Post bestellt Fr. 10.20 (Check IX 0,197) (Ausland Portozuschlag).

Insertionspreis: 15 Rp. per mm 1spaltig.

Inhalt: Fronleichnam. — Die heutigen Besoldungsverhältnisse der schweiz. Lehrerschaft. — Berufsberatungskurs. — Die Tagung des Luzerner Kantonalverbandes. — Schulnachrichten. — Lehrerzimmer. — Inserate.
Beilage: Die Lehrerin No. 6.

Fronleichnam.

Wenn die heilige Kirche am Fronleichnamsfeste die Tabernakeltüren öffnet und den unter Brotsgestalten verborgenen Gott hoch auf den Altären im Glanze von Gold und Silber und Edelgestein unsern Blicken zeigt, wenn der opfernde Priester seine Augen nicht wie sonst zum bloßen Bilde des Gekreuzigten, sondern zum Gottmenschen selber erhebt und so gleich dem Hohenpriester des Alten Bundes am großen Versöhnungstage mit dem Opferblute vor das Angesicht dessen tritt, der seiner Gottheit nach, wie die Liturgie sagt, der Opfergaben „Empfänger" ist, dann gedenken wir flehend und dankend der großen, heiligen völkerbeglückenden Aufgaben, die die Eucharistie erfüllen will — durch uns, die Tischgenossen Gottes.

Eine sinnvolle Vorwegnahme unseres völkereinigenden Triumphes soll es sein, wenn dann sieghaft jubelnde Orgelklänge rauschen, und weit, weit die Portale der heiligen Kirchen und Dome sich öffnen und herausschwebt, getragen von geweihten Priesterhänden, unser eucharistischer Heiland als König der Glorie. Die Kinder seiner Kirche, die Tischgenossen des eucharistischen Mahles, werden ihn unter dem feierlichen Alleluja der Glocken und den freudigen Klängen anbetender Hymnen durch die schmuckprangenden Straßen der Dörfer und Städte geleiten als den völkerversöhnenden Friedensfürsten. Und Himmel und Erde, und Priester und Volk, und Weihrauch und Blumen, und Farben und Töne sollen zusammenklingen: „Ein Herr, Ein Glaube, Eine Taufe, Ein Brot, Ein Leib."

(Stimmen der Zeit, 9. Heft 1922.)